Selten gewordene Sumpfvögel

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Prisma : illustrierte Monatsschrift für Natur, Forschung und Technik**

Band (Jahr): **3 (1948)**

Heft 2

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-653420

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bild 1: *Brütende Bekassine, einer derjenigen Sumpfvögel, die in den letzten Jahren stark zurückgegangen sind. Die Bekassine ist gegenüber Störungen beim Brutgeschäft so empfindlich, daß sie häufig das Nest mit den Eiern im Stich läßt.*

Selten gewordene Sumpfvögel

Die Landschaft des schweizerischen Mittellandes war noch vor 200 Jahren reich gegliedert durch Wälder, Sümpfe, ausgedehnte Riedwiesen, Tümpel und Seen. Gebüsche umsäumten die Bachläufe und Brachfelder boten einem reichen Tierleben Raum und Nahrung. Unaufhaltsam hat die moderne Technik diese abwechslungs-

Bild 2 oben: *Wasserralle. Am ehesten bekommt man diesen scheuen Wasservogel mit seinem leuchtend roten Schnabel in der Dämmerung zu Gesicht. Er liebt ausgedehnte Sumpflandschaften und hält sich gewöhnlich im Pflanzengewirr der Verlandungszone verborgen.*

Bild 3 links: *Brütender Zwergtaucher. Der Zwergtaucher ist nur halb so groß wie die gewöhnlichen Taucherli (Bläßhühner) und tummelt sich im Winter mit ihnen auf unseren Seen und Flüssen. Zur Brutzeit zieht er sich ins Sumpfdickicht zurück. Er legt ein schwimmendes Nest aus Halmen und faulenden Blättern an, das er beim Verlassen sorgfältig zudeckt.*

Bild 4: *Abgedecktes Nest des Zwergtauchers mit einem schlüpfenden Jungen. Gärende Pflanzenteile halten die Nestwärme beisammen, bis die brütenden Vögel von der Nahrungssuche zurückkehren.*

Bild 5: *Drosselrohrsänger am Nest. Die Rohrsänger hängen ihre Nester an Halmen über dem Wasserspiegel auf. Sie fliegen nie direkt auf das Nest zu, aber ihr Kommen verrät sich durch das Zittern der Halme im Schilfwald, wenn sie von einem Stengel zum andern klettern.*

reiche Landschaft verändert durch Meliorationen, Fluß- und Bachkorrektionen. In neuester Zeit bringen auch Groß-Flugplätze mit ihren Betonpisten immer weitere Strecken der natürlichen Vegetation zum Verschwinden. Gewiß ist es meistens nicht sehr wertvolles Kulturland, das für technische Zwecke beansprucht wird, aber gewöhnlich gibt man sich doch zu wenig Rechenschaft darüber, daß mit jedem Sumpf und jeder Riedwiese, die durch die Melioration trokken gelegt werden, Hunderte und Tausende von Bewohnern ihren Lebensraum verlieren. Früher besaßen sie noch Ausweichmöglichkeiten, heute aber sind viele in ihrer Existenz ernstlich bedroht, denn die kleinen Naturschutzreservate bieten ihnen nicht genügend Futter und oft auch nicht genügend Bewegungsfreiheit. Gerade im vergangenen Jahr beim Bau des Großflugplatzes Kloten mußten wieder viele Arten weichen, von deren Leben unsere Bilder berichten.

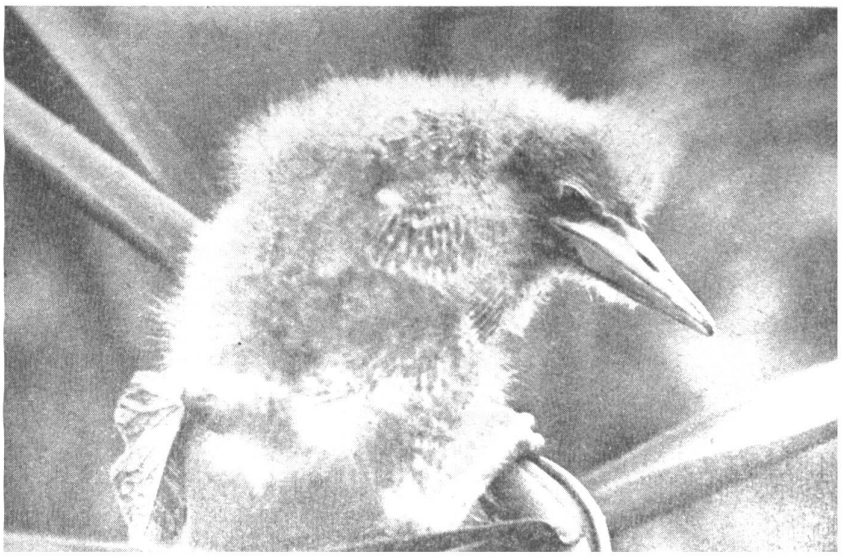

Bild 6: *Junger Zwergreiher, etwa acht Tage alt. Er wurde bei seinen ersten Kletterversuchen im Gewirr der Schilfhalme vom Photographen überrascht und blickte mißtrauisch gegen die Kamera. Aufgeschreckt durch das Surren des Verschlusses suchte er Deckung und stand steif und still wie ein Pfahl.*

Alle Aufnahmen von Georg Mächler, Zürich